HANS ERICH NOSSACK,

Hamburg 13, den 1o.April 1951
Schlüterstr.44

Lieber Kreuder! Anbei der Brief von Jahnn zurück. Ich habe ihn inzwische zweimal gesehen, allerdings nicht allein; er will mich noch anrufen, um wegen Mainz mit mir zu sprechen. Heute besucht mich übrigens Kessel, der zwei Tage in Hamburg ist, um mit seinem/Deinem Verleger zu sprechen. Ehr lich gesagt: Mein Herz ist etwas müde. Hoffentlich nur physisch als Nach wirkung der Grippe, aber es wirkt sich auch auf das psychische Herz aus. Neulich sassen wir zu Fünfen beisammen, Präsidialsitzung. Die Situation dieser BIG Five war folgende: Jahnn selber krank und Frau und Tochter schwerkrank, Scharlach, kostet DM.2o,- pro Tag, kein Pfennig vorhanden. Wolfahrt, der Komponist, gerade aus dem Krankenhaus entlassen, wo er meh re Wochen mit Darmlähmung gelegen hatte, Folge von Ueberarbeitung und schlechter Bezahlung ander Musikhochschule. Ivo Hauptmann, gerade 65 ge-worden und zur Belohnung per 31.3.von der Landeskunstschule gekündigt, u ter erniedrigenden Angeboten eines Ueberbrückungskredits von 6oo,-, einm lig, aber keine Rente oder Pension, will wieder in den Kohlenhandel gehe um sich den Lebensunterhaltung zu verdienen. Ich selbst konnte kaum japp weil mich gerade das Fieber wieder packte. Nur einer war zufällig einige massen auf der Höhe. Wir sind wehleidig. Wir sagten uns: Gut, wirtschaf lich schlecht ist es Künstlern von jeher gegangen, das wird sich nicht ändern und man nimmt es von vorneherein in Kauf. Aber....was ist denn heute eigentlich los? Immer wieder kommt auf die anonymen Mächte des Kol lektivismus, die uns das Schaffen unmöglich machen.
Aber ich gebe zu, Jahnn ist der schlimmste Fall. Von ihm aus gesehen, we er genial und masslos ist. Von mir aus gesehen, weil ich ihn über alles liebe, und nicht weiss, wie man helfen soll. Seine Ansprüche sind hunder mal grösser als die, die ich an die Umwelt zu stellen wage. Da liegt der Fehler. Von mir aus billige ich ihm diese Ansprüche zu, aber es bleibt b stehen, dass sie unreal gedacht sind. Er sagt: Ich bin Jahnn, also mein 'himmlischer Vater', ernähre mich! Das ist Deine Pflicht. Ich rechne von Anfang nicht mit einem himmlischen oder irdischen Vater, der die Pflicht hat, mich zu ernähren. Ich denke zynisch darüber, auch über mich selbst. Darum ernährt mich auch keiner, sondern ich muss allerhand nichtsnutzige Verwandte ernähren etc. Meine Methode ist nicht klüger und vor allem nicl vorteilhafter, was gegen sie spricht. Im Gegenteil, Jahnn hat viel mehr Zeit als ich, und oft hat er mehr Geld als ich, oder besser gesagt, er leistet sich Dinge, die ich mir nicht leisten kann. Z.B.im letzten Sommer löste ich ihn in Amrum mit DM.15o,- aus. Schwamm drüber. Aber man halte dagegen, dass ich seit genau 1938 keine Ferien nehmen konnte, entweder a Geld oder zeitlichen Gründen nicht. Auch dies Jahr kann ich es wieder nicht, obwohl ich mir in den letzten drei Wochen sagte: Das hält Dein Körper höchstens noch ein Jahr durch. Ich habe keine Geselligkeit, keine Freunde, Frauen, Saufen, Ausspannung etc.etc. Aus Gründen der Diät kann ic es mir nicht leisten. Sehe ich mir Jahnn an, o mein Gott, ich habe doch Augen im Kopf. Wieviel Stunden am Tage werden mit grossen, uferlosen Rede verklöhnt. Ich gönne ihm das von Herzen, ich beneide ihn sogar darum, abe zugleich denke ich: Siehe da, der himmlische Vater ernährt ihn doch, so gut er kann. Und viel mehr kann man im Fall Jahnn kaum erwarten, da der himmlische Vater sich selbst in Gefahr bringen würde. Ich ~~ich~~ idiotisches Schwein? O mein Gott, welch einen Winter habe ich hinter mir. DM.3o.ooo,- im Dezember verloren, die nicht mir gehören, sondern anderen, und die ich wieder verdienen muss, nicht für mich, sondern für andefe. Halte das erst einmal mit den Nerven aus, ohne aus dem 5.Stock zu springen! Ich war oft genug so weit, weiss der Himmel. Kannst Du verstehen, dass mir das Leben,

77537o/6

das Jahnn führt, leichter vorkommt als das meinige. Ich beneide ihn darum, ja. Von der Akademie oder irgendwoher eine kleine Unterstützung kriggen, keine grossen Sprünge, gewiss, aber im übrigen Ruhe und nochmals Ruhe. Und wenn das Geld nicht ausreicht, Geschrei erheben und die Welt anklagen. O wieviel einfacher wäre das. Aber ich sitze in der Falle. Daran Hitler mit Schuld, ich habe es nicht gewählt, sondern bin 1933 aus Not dahineingeraten Nun kann ich aus Pflichtgefühl nicht zurück. Ich muss mehr oder weniger für 13 Personen denken, Mutter, Geschwister, Angestellte etc. Erst dann kommen meine Frau und ich. Das ist Blödsinn, aber was soll ich machen. Wir haben uns keine Kinder geleistet, wir können uns nicht einmal einen Hund leisten. Aber Jahnn, im Vertrauen auf den Himmlischen Vater, leistet es sich, ein junges Genie grosszuzüchten und mit ihm auf meine Kosten nach Amrum zu fahr Soll er, mit Gott, aber irgendwo stimmt doch die Rechnung nicht. Wenn wir es fertig brächten, ihm einen Mäzen zu verschaffen, der ihm DM.5oo,- pro Monat zusichert, wie würde der Hase laufen? Innerhalb drei Monaten würde Jahnn mit der Rechnung kommen, dass er mindestens 1ooo,- pro Monat haben müsse und schon 2ooo,- Schulden habe. Und warum? Weil er sofort maaslose Pläne unternimmt. Neue Genies, und was dergleichen. Das hält kein Mäzen und kein Geldbeutel aus. Auf die Weise hat er sich im Leben alle Chancen versaut. Er hätte längst eine Wohnung, das weiss ich, eine bessere als ich; alle wollten ihm helfen. Aber wie ging es? Er schrie: Ich bin Jahnn! Ich brauche die und die Wohnung mit einer Werkstatt für Orgelbau und einem Stall für meine Eselsstute etc. So etwas gab es nicht und gibt es heute noch nich Statt das zu nehmen, was man bot, und was ausreichend war, stellte er Ansprüche, die nicht zu erfüllen sind, und alle Helfer zogen sich erschrocken zurück, was ich gut verstehen kann. Und so ist es in allen Dingen. Zum Teil auch mit Mainz, obwohl da ja nun wirklich nicht alles stimmt. Und so wird es sein, wenn er auf das liebevolle Geschwätz der Ostzone reinfällt. O mein Gott!

Bitte, mein lieber süsser Ernst, begreife das richtig. Ich missgönne ihm das alles nicht, ich liebe ihn und bewundere ihn; ich bin dankbar, im gleichen Jahrhundert mit ihm zu leben. Ausserdem, wenn wir nicht helfen, wie können wir vom Staat oder von Spiessern verlangen, dass sie helfen. Aber trotz aller Liebe gibt es etwas wie Selbstschutz. Jahnn ist ein Strudel, man muss genau wissen, wie weit man rantritt, ohne hineingerissen zu werden Das ist aber ganz unbewusst und naiv seine Absicht: alles zu Helfern und Trabanten ranzuziehen und zu verschlingen für sein von mir geliebtes, aber massloses Werk. Ich aber darf mich nicht mehr davon faszinieren lassen, dazu bin ich selbst schon viel zu ausgewrungen. Verstehst Du das? Daher rührt meine furchtsame Distanzierung, Furcht vor ihm und Furcht vor meiner eigenen Weichheit, die mir schon viel Schaden verursacht hat. Ich könnte mir auf meinen Namen leicht DM.1oo,- pumpen und sie Jahnn auf Nimmerwiedersehen weitergeben. Er würde sie mit einer gewissen genialen Selbstverständlichkeit nehmen, die mir fehlt und die ich ganz gern hätte; er würde irgend ein Loch stopfen und nach Mehr Umschau halten. Immer mit dem leichten Vorwurf: Ach, dieser Nossack kann es, warum ist er geizig. Oder so ähnlich. Das weiss ich genau, und Schuld hab ich selbst, weil ich über meine Schwierigkeiten nicht rede. Er würde, genau wie in meinem Fall denken: Die Bursch leisten sich ein Auto, also. Na, und was leistet er sich? Jedenfalls Dinge, die teurer sind als ein Auto, ganz gleich, was Du oder ich aus dem Auto machen, und welches Auto in meinem Fall nicht mir gehört, sondern einer Firma die nicht mir gehört. Aber das alles zählt nicht, nur das Sichtbare zählt im Moment, und dann nur sein Genie. Ist es nicht so, wenn wir ganz real denken? Das meine ich damit, wenn ich sage: Mein Herz ist müde. Sehr müde! Es lässt mich sogar nachts nicht schlafen, weil ich zuviel Pillen geschluck habe, um das Fieber zu dämpfen. Und dann überlege ich qualvoll: Soll ich Jahnn helfen und meine Frau anscheissen, um deutlich zu reden. Und mich dazu. Soll ich meine Existenz in Frage stellen, um Jahnns Existenz für ein paar Monate zu halten. Und soll ich das Schreiben aufgeben, um Jahnns Schreiben zu sichern? Das müsste ich nämlich tun? Aber es ist nicht einmal Das Ge Würde ich das durchhalten? Denn ich brauche doch das Schreiben nur, um nich

zu verzweifeln. Bislang hat es sich als das einzigste zweifelhafte Mittel herausgestellt, mich für Minuten zu beschäftigen. Möglich, dass ich eines Tages was Besseres finde. Aber mehr ist für mich selbst die ganze Dichterei nicht. Bitte, unter uns! Also ich darf das Risiko garnicht eingehen. Und bei meinem Verlag bin ich auch hoch im Minus. Um das auszugleichen, habe ich ihm meine gesamte Produktion im Voraus verpfändet. Auch die Kleinigkeiten, mit denen man in Zeitungen oder im Rundfunk einen Hundertmarkschein extra machen könnte. So ist es.
Bitte sprich über das alles nicht. Ich bin im Laufe der Jahre verliebt in meine Tarnung geworden. Sie hält mir Leute vom Leibe. Aber ich selbst mache mir nichts vor. Durch diese Tarnung zehre ich mich entweder innerlich selbst auf oder die innere Spannung, die keine Ableitung hat, wird so gross, dass es nur einer geringen unbewachten Berührung bedarf, um alles zur Explosion zu bringen. O Gott, das ist schon ein paar Mal passiert, völlig unerwartet, und ich rutschte sofort mit Windeseile in den Abrgund. Ich habe eine Höllen angst davor. Denn einmal kommt der Tag, wo ich mich nicht wieder selbst am Rockkragen rausziehen kann. Und was dann? Kurz, das Gebäude ist sehr leicht umzupusten. Doch das braucht niemand zu wissen.
Weshalb schreibe ich das nun alles? Um mich und Dich zu bitten, real zu den en, auch da, wo wir lieben. Genug, Du wirst es schon verstehen, wenn es auch verworrnes Zeug ist. Nun aber muss ich Schluss machen.

Grüssen die Deinigen,

Kolb

77.537016